so manche meiner Thaten zurückkaufen, oder sie in die Nacht einer ewigen Vergessenheit einhüllen!

Entschliesung Gottes Gnade zu suchen.

Wüßte ich nicht, daß Gott barmherzig und bereit ist, Sünde zu vergeben, so würde ich nie zur Ruhe meines Herzens kommen, und Reue, Schmerz und Verzweiflung würden mich durch alle Ewigkeiten folgen. Dann wäre ich mir selbst eine unerträgliche Last, und mein Daseyn wurde mir lauter Entsetzen werden: und das werde ich mir auch wirklich werden, wenn ich keinen Weg zur göttlichen Erbarmung finde, und wenn nicht seine unendliche Gnade mir den Frieden meiner Seele wieder gibt! Aber ist es gewiß, daß mir Gott meine Sünden vergeben will? gewiß, daß ich Ruhe für mein Gewissen und Versicherung der Gnade des Allmächtigen und der künftigen Seeligkeit erhalten kan? Darf ich bey diesen Vorwürfen meines Herzens, in diesem traurigen Zustande meines Gewissens

mit

mit völliger Ueberzeugung darauf hoffen? Schröckt mich nicht mein Bewustseyn von aller Hofnung, ja von allem Troste zurück? bin ich nicht aller seiner Barmherzigkeit so unwürdig? Ich, der ich Staub und Nichts bin, aber so unendlich viel Gutes durch ihn und von ihm empfieng, und dennoch den Allmächtigen und Ewigen, meinen Schöpfer, Erhalter, Erlöser vergaß und seine Gebote verwarf, alle seine Langmuth und Geduld so lange verachtete, seine Ermahnungen, Bitten und Anträge in seinem Worte nicht hörte, mich gegen alle die Schläge meines Gewissens, und gegen seine Güte und seinen Ernst verhärtete! Leerer Wunsch, ungewisse Hofnung, ein bloses Vieleicht, kan meine Seele doch nicht befriedigen: mein Herz sehnt sich nach Ueberzeugung. Darf ich, kann ich mit völliger Gewißheit hoffen, daß Gott mir wieder gnädig seyn werde, und wo ist der Weg und das Mittel, diesen Frieden, nach welchen ich seufze, wieder zu finden? Ich will eilen ihn zu suchen! Ich weiß, daß Gott barmherzig ist, aber ich weiß auch daß er ge-

recht ist, und daß er die Sünde nicht ungestraft lassen kan, und will? Ich weiß, daß ich nach seiner Gerechtigkeit längst seinen verzehrenden Zorn hätte empfinden müssen, daß er mich aber noch bißher schonte; aber ich weiß auch, daß seine Zeit immer komt, das Böse zu strafen, und ich weiß dann nicht, wie nahe ich dieser Zeit bin. Nein! auf ungewisse Hofnung, und ein bloses Vieleicht kan ich mein ewiges Glück nicht ankommen lassen. Und wo finde ich den sichern, festen und unerschütterten Grund meiner Zuversicht? Hier, hier in diesem über alles köstlichen Wort des wahrhaften und gnädigen Gottes, hier allein findet meine Seele Friede. Hier ist die untrügliche Erklärung dessen, der nicht lügen kan, hier ist der Weg, der mich in die Arme des Erbarmers zurückführt, und hier sind die Mittel meiner Genesung. Dank dir, Vater der Barmherzigkeit! und dort noch in der Ewigkeit will ich lauter Dank seyn, daß du mir dieses Wort gabst. In diesem Worte will ich denn den Balsam für meine Wunden suchen, und ich werde ihn finden. Du willst

niche

nicht den Tod des Sünders: du hast keinen Gefallen am Verderben der Menschen, so sagst du, Erbarmer! und so schwörest du, du wilst, daß sich der Sünder bekehre, ja du thust selbst die ersten Schritte zu seiner Rettung; und daß ich die Gefahr meiner Seele und meiner Sünden erkante, auch das, das ist dein Werk und deine Gnade. Du wilst Sünden vergeben, und darum hast du deinen Sohn in die Welt gesandt, an ihm straftest du das Böse, durch ihn nahmst du die Sünden der Menschen weg, und in ihm soll ich Vergebung erhalten. Den heiligsten, der von keiner Sünde wußte, machtest du zur Sünde für mich, damit ich nun vor dir Gerechtigkeit und Unschuld würde. Hier ist mein Versöhner, und der feste Grund meiner Zuversicht. Nicht ein sterblicher, nicht ein bloser Mensch, dessen Tod mir ohnmöglich Hofnung geben kan, daß ich, daß alle Menschen dadurch geretter werden könten: sondern seinen Sohn sandte Gott in dieser Gestalt eines schwachen Menschen, und seine Erlösung ist dann das Werk Gottes selbst, untrüglich, ewig feste. Genug

Genug für mein Herz! wenn es auch hier Tiefen entdeckt, es sind ja Tiefen der göttlichen Barmherzigkeit, und Geheimnisse seiner Liebe: und dann desto mächtiger mich zu beruhigen. Voll Demuth, aber auch Hofnung will ich hier den Frieden suchen, den ich verlohren hatte. Auch mir gilt die Einladung meines Erlösers: kommet zu mir, ihr Mühseeligen und Beladenen! so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Schon so viele tausende fanden sie hier, und auch ich werde sie finden. Er ist auch mein Erbarmer, und mein Heiland! und meine Schuld sey noch so groß, die Gnade meines Erlösers wird noch gröser seyn. Hier am Throne deiner Barmherzigkeit flehe ich dich an, der du noch nicht Richter, sondern Retter seyn willst; gedenke nicht meiner Sünden, vergilt mir nicht nach meinen Werken, sondern vergib, und sey mir gnädig. Es ist noch die Zeit der Langmuth, in welcher ich lebe, und noch die Stunde meines Heils nicht abgelaufen: noch gehören mir deine Verheisungen und die Rechte deiner Versöhnung. Ich will nun nicht ab-

lassen,

lassen, bis ich zur völligen Gewißheit gekommen; mir sey Barmherzigkeit wiederfahren. Mischen sich in meinen Glauben noch Zweifel ein, schlägt noch Furcht und Sorge meine Hofnung öfters nieder, setzen mich die Regungen meiner alten Gewohnheiten und unordentlichen Begierden noch zuweilen in Bekümmerniß: so will ich meinen Muth nicht sinken lassen, mit Gebet, mit Flehen mit Wachen, mit gröserm Ernste will ich denn dahin streben, meines Glaubens und meiner Seeligkeit gewisser zu seyn. Er wird das Maaß der Freudigkeit und der völligen Ueberzeugung gewisser werden lassen.

Entschliesung zur ernstlichen Bekehrung und Besserung des Lebens.

Was kan mir der Erlöser und seine Erlösung nutzen, so lange ich nicht besser und rechtschaffener bin? Kam er dazu in die Welt, um mir ein Recht zu geben, ungestraft zu sündigen, und solte mein Glaube oder Vertrauen auf seine Versöhnung nur noch zuletzt ein Rückhalt seyn, hinter welchen ich gegen